

74. Des Menschen Freiheit als Herausforderung

Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit steht auf dem Banner der französischen Revolution, "Liberté, Egalité, Fraternité". Für Christus spielen diese drei Begriffe ebenfalls eine fundamentale Rolle. Nur wenn der Mensch frei ist und nur dann, kann er sich wirklich entscheiden. Frei von Indoktrination, frei von äußerem Zwang, frei von fremden Kräften,... FREI...."Je suis libre, je peux enfin m'engager" beteuert der französische Existentialist Jean-Paul Sartre. (Ich bin frei, endlich kann ich mich engagieren) In Freiheit soll der Mensch sich für das entscheiden, was er wirklich in seinem tiefsten Inneren will. Echte Freiheit ist keine Anarchie, sondern Engagement für eine Idee, ein Unternehmen, aber der Geist muss frei bleiben. Freiheit bedeutet ebenfalls Unabhängigkeit von anderen Werten, die Entscheidungen dürfen nicht von materiellen Kriterien mitbestimmt werden, der Geist soll sich nicht in ein intellektuelles Korsett einbinden lassen. Jesus verbindet den Freiheitsbegriff mit Wahrheit, mit der Erkenntnis der Wahrheit, mit der Jüngerschaft Christi. „Dann werdet ihr die Wahrheit kennen und die Wahrheit wird euch befreien. Ihr werdet frei sein“ (Joh. 8,32)

In der luxemburgischen Nationalhymne wird gesungen: "Du hues eis all als Kanner schons de fräie Geesch jo ginn." (Als wir noch Kinder waren, hast Du uns schon den freien Geist gegeben) Diese den Kindern eigene Freiheit, Natürlichkeit und Offenheit meint Christus mit seiner Lebensphilosophie, die es erlauben soll, seinem Weg zu folgen.

Die beiden Extreme, nämlich die Allmacht Gottes und des Menschen freier Wille stehen sich in der Botschaft Christi frontal gegenüber. Diese gewaltige Herausforderung richtet sich an jeden Menschen und jeder ist aufgefordert "seine" Antwort zu finden und natürlich auch entsprechend zu leben ! Der Mensch bleibt frei in seiner Entscheidung, aber er trägt auch die volle Verantwortung für seine Entscheidungen.

Der "allgegenwärtige Geist" gesteht dem räumlich, zeitlich und geistig mit Grenzen behafteten Menschen die absolute Freiheit zu. Ist sich der Mensch dessen bewusst? Welche Herausforderung an die Fähigkeiten des suchenden Menschen, welche überwältigende Hoffnung für den nach Erfüllung strebenden Menschen. Nimmt der sich seiner selbst bewusste Mensch diese Herausforderung an ? Gott wartet mit großer Ausdauer und mit viel Liebe auf Seine "Entdeckung" durch den Menschen. "Gott wurde zum Menschen, damit der Mensch zu Gott werde." (Heiliger Irenäus) Ist dies der Einsatz, das Ziel, der neue Plan Gottes?

Aber woher soll der Mensch seine Kräfte nehmen, um diesen, den Taten des Herkules ähnlichen Herausforderungen zu begegnen? Woher soll der Mensch seine alltägliche Motivation erlangen, um die zwölf Arbeiten des griechischen Halbgottes zu verwirklichen? Woraus soll der Mensch seine Ausdauer schöpfen?

Laut Christus heißt diese Energiequelle LIEBE! "Liebe deine Nächsten wie dich selbst"! "Du sollst deine Feinde lieben"! "Du sollst den Herrn deinen Gott lieben, mit all deiner Kraft, mit deinem ganzen Herzen". Christus verkörpert die lebendige Liebe Gottes zu den Menschen, zu allen Menschen, ohne Ausnahme! Die Liebe gibt Kraft, die wahre Liebe erwartet keine Gegenliebe, die Liebe überwindet jeden Hass, die Liebe ist Gott im Menschen. Christus ist die auf Erden gesandte Liebe Gottes, die Personifizierung der göttlichen Liebe. Könnte dies der Plan Gottes, das Geheimnis der Erkenntnis, das Ziel der Schöpfung sein?

Aber die Auseinandersetzung mit Gott ist keine Zufallserscheinung, keine geistige Frivolität, keine gefühlsmäßige Überlegenheit. Die "Auseinandersetzung" mit Gott fordert den größten Einsatz, das Wissen um einen göttlichen Kern in sich selbst heißt, den Weg zum Selbst mit aller Kraft wollen, den allzu menschlichen, materiellen Ballast abzuwerfen und den Weg zum Inneren einschlagen: ohne wenn und aber, nicht zögernd sondern mit Einsatz und Ausdauer, permanent. "Wer sucht der findet, und wer gefunden hat, wird staunen" Ist das die Methode, die permanente Herausforderung und die Bedingung zur Selbsterkenntnis?

Falls Christus mitten unter uns ist, müssen wir ihn doch unbedingt in unseren Mitmenschen "mit den Augen der Seele" suchen. Falls Christus der transzendente Kern in uns ist, so müssen wir alles daran setzen, um ihn zu finden, ihn zu verstehen. Vergessen wir doch den schrecklichen Kreuzestod, viele Menschen haben einen qualvollen Tod, und konzentrieren wir uns doch auf die Freude, die Christi Worte uns bringt. Vergessen wir doch den sündigen Menschen, dieser Gedanke tut bloß entmutigen, vergessen wir doch die Bevormundung der Kirche, und lasst uns den Pfarrer als Freund und Wegbegleiter sehen.

Aber haben wir noch den Mut uns Hals über Kopf in dieses Abenteuer zu stürzen oder hält das Geld, die Karriere, das schöne Leben uns im Bann? Haben wir noch die Kraft gegen den Strom zu schwimmen, gegen etablierte Meinungen anzutreten? Bringen wir es noch fertig, die rechte Wange hinzuhalten nachdem wir auf die linke geschlagen wurden? Als verrückt werden die Christus-Suchenden bezeichnet, verrückt weil sie wirklich ausflippen, wenn sie der Erkenntnis auf der Spur sind. Aber ein Christus-Infizierter wird nicht mehr loslassen, die Anziehungskraft ist zu groß.

Und er wird sich auf den Weg, auf die Suche nach der echten Liebe begeben, nach Christus dem "Weg, die Wahrheit, die Liebe und das Leben". Christus ist die einzig wahre Heimat des Selbst, des transzendenten Ichbewusstseins. Mein tiefstes Ich ist eins mit Christus, das verborgene Ich ist ein Teil von Ihm, dem zum Menschen gewordenen Sohn Gottes.

Durch Christi Nachfolge kann der Mensch nicht zu Gott werden, sondern Gott kann ihn zu seinem Sohn machen. "Dies ist mein vielgeliebter Sohn an dem ich mein Wohlgefallen habe", wird Gott zu jedem Menschen sagen, der in der Nachfolge Christi die Erkenntnis sucht.

Auch wenn diese These eher gnostischen Ursprungs ist, schließt sie die Gnade Gottes keinesfalls aus. Der Mensch muss in einer permanenten Anstrengung nach dem göttlichen Funken in sich selbst suchen. Im gleichen Moment im alltäglichen Leben muss er seinen Mitmenschen in Christi Art und Weise begegnen, seine Aktivität in "âme et conscience" ausüben, ohne ständige Selbstkritik zu vergessen. Eine gewisse Passivität, Zurückhaltung und Introvertiertheit kann vorteilhaft durch eine nach außen gerichtete aktive Einstellung ergänzt werden. Somit bereitet der Einzelne sich in einer positiven Dynamik auf die "Christusweihe" vor, auf die Aufnahme in die Gemeinschaft mit Christus. Inwieweit die Gnade Gottes in dem Menschen wirkt, sei dahingestellt. Der Mensch der seinerseits gewillt ist, die Nachfolge Christi anzutreten, gibt seinem Leben einen echten und tiefen Sinn.

Die folgenden Kapitel sollen zeigen, in welchem Umfeld und nach welcher vielfältigen Kriterien und Inspiration es möglich ist, sich auf der Suche des von Christus angedeuteten Weges zu bewegen. Es gibt keine allgemein gültige Richtlinie, sondern jeder muss versuchen, das für ihn bestimmte "Tao" zu entdecken. Die drei wichtigsten Grundsätze der Suche sind: Glaube, Freiheit und Liebe

Im Buddhismus wird unterschieden zwischen dem Weg der Weisheit (prajna) und dem Weg der Macht (siddhi). Im Christentum würde dies bedeuten, der Weg mit Christus oder der Weg ohne Christus. Die Entscheidung liegt bei jedem Einzelnen.